



Heiliges Tag-Buech/ Das ist/ Betrachtungen Von den lieben Heiligen Gottes

auff alle Tag deß gantzen Jahrs hindurch/mit angehengtem kurtzen
Begriff/ deß Lebens eines jeden Heiligen/ so selbigen Tag fallt. Sambt
Beyfügung der Betrachtungen auff alle bewegliche Fest/ und Sonntäg deß
Jahrs

Jn sich haltend die sechs letztere Monat deß Jahrs

Grosez, Jean Etienne

Dillingen, 1686

5. Wintermonat. H. Zacharias.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-60643](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-60643)

Seine zu Fuß abgelegte Bahlfarten / mit denen er
 sich ermattet : seine rauche Bus-Kleider / welche er
 angetragen / und zwar daß letztere so gar bis in sei-
 nen Todt. Wie haltest du herentgegen deinen Leib?
 Dieser so zart aufgezogene / und mit so grosser Men-
 ge der wichtigsten Geschäften überladne Fürst hat
 gleichwol solch Strengheiten nicht auffer obacht ge-
 lassen / von welchen du so grosses Abscheuen tragest.
 Was wirst du ihme einest an jenigem grossen Ge-
 richts-Tag antworten / wann er dich durch seinen
 heiligen Lebens-Wandel anklagen wird?

Ube dich in der Lieb.

Betre für die gesambre Cardinal.

Gebett.

Beschütze / O Herr / durch stätte Fürbitt deines
 H. Beichtigers und Bischoffs Caroli, deine
 Kirchen / auff daß / gleichwie ihne sein sorgfältige
 Aufsicht über sein anvertraute Herden hat Glorwür-
 dig gemacht / also auch wir durch dessen Zuethuen /
 allezeit in der Lieb gegen dir inbrünstig werden.
 Durch ic.

3. Wintermonat.

H. Zacharias.

Demjenigen / welcher schon hat / wird man noch
 mehr geben / und er wird überflüssig haben / von
 demjenigen aber / welcher es nicht hat / wird man
 auch dasselbige hinweg nehmen / was er schon hat.
 Matth. 13.

Er H. Zacharias ware ein Priester in dem al-
 ten Gesetz / und ist beglückseliget worden ein
 Vatter des Vorlauffers CHRISTI, des H.
 P ij Joan.

Joannis des Tauffers zu werden. Als ihme der Engel dessen Geburt vorgesagt / und er langsamen Geben geben wolte / ist er zur Straff seiner Kleinigkeit stumm worden : nach dem es aber dahin kommen / daß er dem gebohrnen Kind einen Ausspruch schöpffen solte / hat er die verlohrene Sprach rumb erhalten. Er wäre über das auch ein Prophet und hatte zum Lohn / daß er vorgesagt / Christus werde der Juden König seyn / auch sein Leben verlohren haben.

Betrachtung

Wie man sich der Gnaden / so uns Gott mittheilet / gebrauchen solle.

§. 1. Gott gibt allen und jeden Menschen eine gewisse Gnade seelig zu werden / wofern sie sich dieselben gebrauchen wollen ; die Christen aber noch überflüssigere / als die andere. Danke fleissig umb solche dir verliene Gnaden / der ein Wurzel ist und Ursprung vieler anderer / wisse beyneben / daß du vil straffwürdiger seyndest als die Heyden / im Fall du dich mainend dir verlienen Gnaden mißbrauchen nicht wol gebrauchen würdest. *Tanto graviora delicta nostra, quanto majora se ostenderunt beneficia. Cæsius.* Unsere Verbrechen umb so vil schwärer seyn / umb wie vil größer die uns erwisene Gutthaten gewesen.

§. 2. Man kan sich aber der gegebenen Gnaden unterschiedlichen Weisen mißbrauchen : wann das jenige / zu welchem sie uns anhalten / ent-

gar unterlasset zu thun / oder verziehet ihne Gehorsam zu laissen / oder auch wann man mit Fleiß nicht anhören will das jenige / welches uns das Gewissen antreibt / das wir thun / oder lassen sollen. Erkenn und vernimme wol die Stimm / mit welcher dir Gott zu Herzen redet. Solches aber besser zu vernimmen / must du deine Ohren der Welt Betümmel verschließen / du must die ungestümme Sturmwind / so deine ungezämbte Zunaigungen in dir erwecken / zuvor stillen / und also dann / so du die Stimm durch sein Gnad zu dir ruffenden Gottes vernimmest / so ist vonnöthen / daß du ohne Saumbnuß folgest. Wandere auff dem Tugend-Weeg jammersdar fort / als lang du den Tag der Gnaden und des Lebens hast / spare nicht bis in Todt / daß du allerort dorten wöllest anfangen fromm zu werden.

§. 3. Der Lohn deren / so sich der empfangnen Gnaden fleißig gebrauchen / ist / daß sie mehrere / und größere Gnaden zu gewarten haben / gleich wie in Bezugsbil die jenige / so sich der ihnen erhaltten Gnaden nicht gebrauchen / zur Straff und Schaden auch deren beraubt werden / so ihnen Gott freygesoldet wurde geschencket haben. Hüte dich wol vor solchem Unglück / damit dir nicht etwan die empfangne auch zugleich mißbrauchte Gnad zum ewigen Verderben geräiche. *Illa est peccati poena justissima, ut, qui rectè facere, cùm posset, noluit, amittat posse, cùm velit.* S. Aug. Dann dises ist eine dem Sinder recht angemessne Straff / daß er einest / so er schon wolte / nicht mehr könne etwas gutes thun / dieweil er / da er wol hätte können / das gute nicht hat üben wöllen.

Ehrentbißigkeit gegen den Geistlichen.
Bette für die Priesterschaft.

Gebet

Wir bitten dich / O H. Erz / auff daß uns durch
Fürbitt der heiligen Zacharia und Elisabeth
holffen werde / damit uns durch ihr Zuthun
nige geschenckt werde / was unser Schwachheit
vermag. Durch 2c.

6. Wintermonat.

S. Leonhardus Beichtiger.

Ich mittheile euch meinen Friden / nicht einen
welchen die Welt zu geben pflegt. Joan. 14.

S Er S. Leonardus hat den Hoff Clodov
nigs in Franckreich / welcher sein Z
ten ware / verlassen / ihme auch ver
ain Tag in der Einöde zugebracht ihme lieber
als tausent Jahr / welche er bey Hoff ver
Als er sich in solcher Einsambkeit befunden
durch sein Gebett ein ihme nothwendige
Quälen von Gott erhalten. Durch eben
Gebett hat er der Gefangnen Band außgel
ihme von bemeldtem Clodovæo auffgetrag
schoffs Stab hat er beständig außgeschlagen
be im Jahr 559.

Betrachtung

Von der Welt Müheseligkeiten.

S. 1. Nichts wol faileres biettet die Welt
Liff und Betrügeren. Die Redlichkeit ist
guten Freunden / noch bey Anverwandten